

Studienbesuche fungieren als WIRKUNGSVOLLES INSTRUMENT

die Diskussion anregen und eine Wissensbasis für die Bildungs- und Berufsbildungspolitik auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene schaffen und diese verbessern

Viele Teilnehmer haben Politiker und Entscheidungsträger auf lokaler (57 %), regionaler (33 %) und nationaler (15 %) Ebene (einschließlich Bildungsministerien) über die Ergebnisse ihres Studienbesuchs in Kenntnis gesetzt.

Das Studienbesuchsprogramm schlägt eine Brücke zwischen den politischen Entwicklungen auf EU-Ebene und der Bildungs- und Berufsbildungspraxis auf lokaler und regionaler Ebene. 39 % der Befragten haben in ihren jeweiligen Einrichtungen Diskussionen zur europäischen Berufsbildungspolitik angestoßen. Ein Drittel der Befragten hat aufgrund ihrer Erfahrungen im Studienbesuch Vorschläge zur Berufsbildungspolitik im eigenen Land gemacht. 70 % dieser Vorschläge wurden nach Auskunft der Befragten in Erwägung gezogen.

Ich habe im Rahmen der auf lokaler und nationaler Ebene geführten Debatten über das neue Bildungsgesetz vorgeschlagen, die Verwendung von IKT schon sehr früh anzusetzen und sie im landesweiten Curriculum schon in der Vorschulerziehung zu verankern (ein Teilnehmer aus Rumänien).

Informationen über die Bildungs- und Berufsbildungssysteme, über bewährte und wirkungsvolle Verfahrensweisen sowie politische Maßnahmen an ein breit gefächertes Zielpublikum in Europa vermitteln

Nahezu alle Teilnehmer (98 % der Befragten) verbreiteten aktiv das während des Studienbesuchs erworbene Wissen: Sie informierten Kolleginnen und Kollegen (94 %) und leitende Mitarbeiter (62 %) sowie Schülerinnen, Schüler und Studierende (42 %) und deren Eltern (25 %) über die im Rahmen des Studienbesuchs gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen. Zudem hielten sie Präsentationen (60 %), organisierten Informationsveranstaltungen (46 %) bzw. Schulungen für Kollegen (31 %) und brachten Berichte über die Studienbesuchsergebnisse in Umlauf (58 %). Viele verfassten Artikel für Fachzeitschriften und die lokale Presse (24 %). Einige der Befragten gaben nach eigenem Bekunden Interviews für Lokalzeitungen bzw. lokale Rundfunk- und Fernsehstationen oder verbreiteten Informationen über soziale Medien (wie Blogs, Facebook oder die eigene Website). Zudem verbreiteten die Teilnehmer die Informationen auch auf informelleren Wegen.

DE

DE

Das Studienbesuchsprogramm für Bildungs- und Berufsbildungsfachleute ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen (2007-13) und eine Initiative der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission. Das Cedefop koordiniert das Programm auf europäischer Ebene, während die nationalen Agenturen für die Durchführung des Programms in den teilnehmenden Ländern zuständig sind.



Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg:
Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2011

ISBN 978-92-896-0813-8
doi:10.2801/84806

© Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, 2011
Alle Rechte vorbehalten

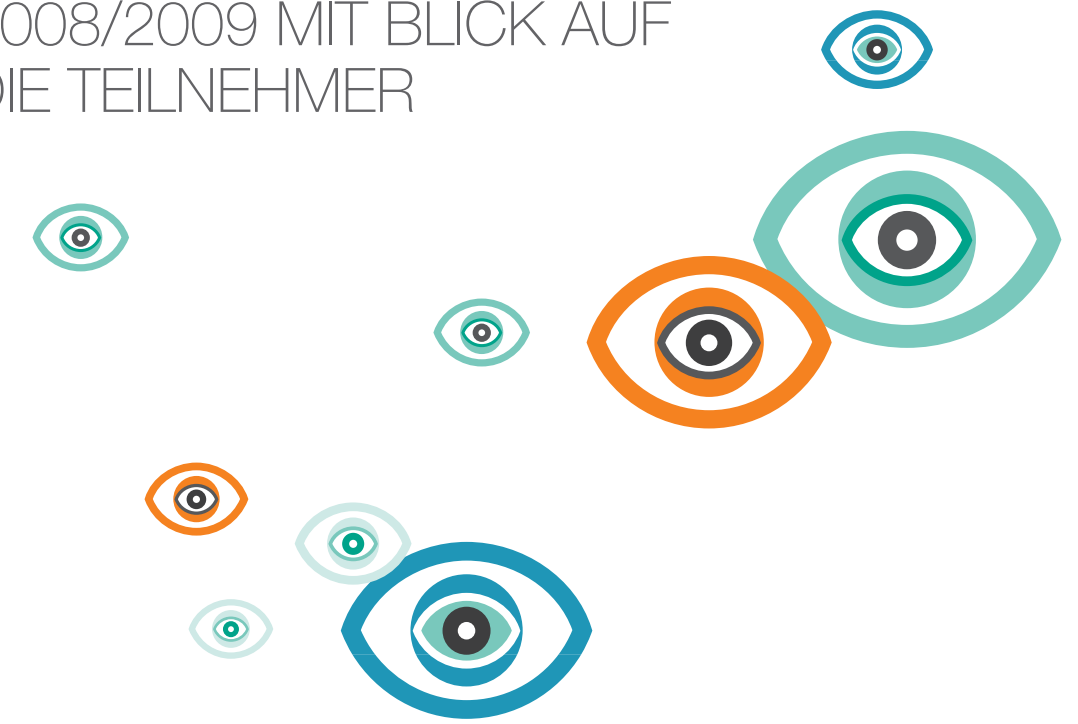
Designed by Fotone - Greece
Printed in the European Union



STUDIENBESUCHE BRINGEN UMFASSENDE NUTZEN FÜR DIE ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG IN EUROPA

WIRKUNG DER STUDIENBESUCHE 2008/2009 MIT BLICK AUF DIE TEILNEHMER

TI-31-11-106-DE-C





Die Teilnahme an Studienbesuchen bietet EINE ECHTE GELEGENHEIT

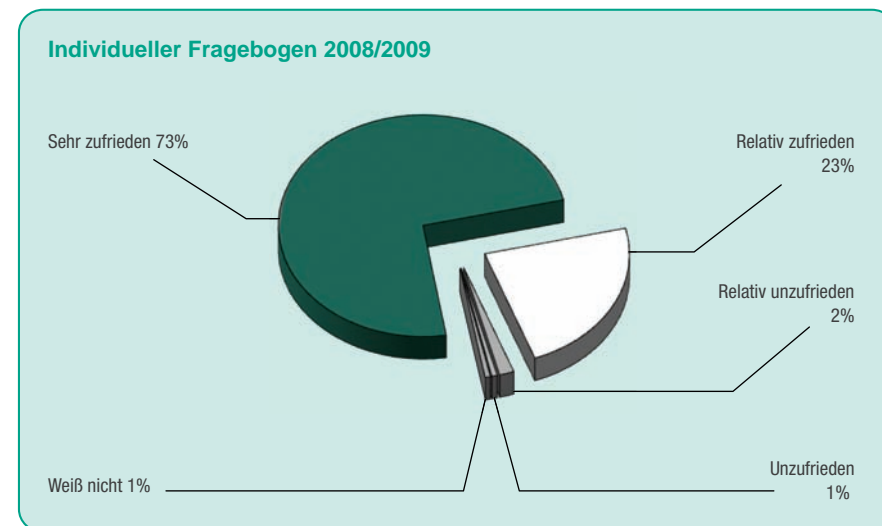
Das Studienbesuchsprogramm ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen 2007-2013⁽¹⁾ und fördert die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Berufsbildungsfachleuten und einschlägigen Entscheidungsträgern. Im Rahmen der drei- bis fünftägigen informations- und kommunikationsintensiven Studienbesuche untersuchen und erörtern Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern Politik und Praxis im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, berichten von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen, erkunden gemeinsame Ansätze und wirksame Lösungen zur Bewältigung von Herausforderungen und betreiben Netzwerkarbeit im Hinblick auf künftige Kooperationsprojekte.

2008/2009 haben 2 532 Entscheidungsträger und praktisch Tätige aus 30 Ländern an 246 Studienbesuchen teilgenommen, die in 29 Ländern ausgerichtet wurden. Die größten Teilnehmergruppen waren Schulleiter und Lehreraus- und -fortbilder (25 %), Leiter von Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen, Beratungs- und Validierungszentren (15,6 %) sowie Vertreter der für Bildungs- und Berufsbildungsfragen zuständigen lokalen, regionalen und nationalen Behörden (10 %).

Im April und im Mai 2010 führte das Cedefop eine Umfrage bei den Personen durch, die im Zeitraum 2008/2009 an Studienbesuchen teilgenommen hatten. Es gingen Antworten von 983 Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung ein.

Die Ergebnisse bestätigten sowohl den immensen Erfolg als auch die umfassende Relevanz der Studienbesuche: 96 % der Teilnehmer zeigten sich mit den gewonnenen Erfahrungen entweder sehr zufrieden oder zufrieden (siehe Abb. 1). 81 % der Befragten bekundeten, die gewonnenen Erkenntnisse und Informationen erwiesen sich für die eigene berufliche Tätigkeit als relevant oder sehr relevant.

Abb. 1. Studienbesuche: Teilnehmerzufriedenheit (N=983)



⁽¹⁾ Europäisches Parlament; Rat der Europäischen Union (2006). Beschluss Nr. 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens. Amtsblatt der Europäischen Union, L 327, 24.11.2006, S. 45-68.

Politik und Praxis im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa kennenlernen

93 % der Befragten gaben an, einen besseren Einblick in die gemeinsamen Ziele und auch die Unterschiede der Bildungs- und Berufsbildungssysteme in anderen europäischen Ländern gewonnen und ein besseres Verständnis für gemeinsame Herausforderungen entwickelt zu haben, die sich anhand erfolgreicher Lösungsansätze bewältigen lassen, die sie im Rahmen der Studienbesuche kennengelernt haben.

Der Aspekt der Studienbesuchsteilnahme, von dem die Befragten am meisten profitiert haben, war die praktische Demonstration der im System verankerten bildungspolitischen Strategien. [...] Die Besuche in Bildungseinrichtungen [...] erwiesen sich als wesentlich. Zudem entwickelten wir durch den Meinungsaustausch zwischen den Studienbesuchsteilnehmern sowie mit Fachleuten bzw. mit dem Schulpersonal ein tieferes Verständnis für die Innovationen bzw. praktischen Herangehensweisen, die wir kennengelernt hatten (ein Teilnehmer aus Griechenland).

Darüber hinaus wuchs die Aufmerksamkeit der Teilnehmer für die europäische Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung (70 %), für Strategien des lebenslangen Lernens der EU und der Mitgliedstaaten (50 %), für Benchmarks für Bildung und Berufsbildung in Europa (41 %) und für europäische Instrumente und Grundsätze wie den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR), das ECVET-System und den Europass (24 %). 80 % der Teilnehmer haben die Themen und Fragen, über die sie informiert wurden, nach den Studienbesuchen in Gesprächen mit Kollegen oder in Kooperationsprojekten vertieft.

Ich stehe jetzt mit Bildungsfachleuten in ganz Europa in Kontakt [...]. Ich glaube, dass die Studienbesuche die Verbindungen zwischen den Europäern verbessern, die sich so als Bewohner desselben Kontinents begreifen lernen (ein Teilnehmer aus Spanien).

91 % der Befragten lernten Beispiele für effektive politische Maßnahmen und wirksame Verfahrensweisen aus anderen Ländern kennen.

In den Schulen, die wir besucht haben, lernten wir bewährte Verfahrensweisen kennen, beispielsweise mit Blick auf die Chancengleichheit für Personen mit langsamem Lerntempo und für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, den Einsatz von IKT, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und die Laufbahnplanung (ein Teilnehmer aus Deutschland).

55 % der Befragten schlugen anhand der während des Studienbesuchs gewonnenen Erkenntnisse Veränderungen in der Arbeitsweise der eigenen Einrichtung vor; etwa die Hälfte dieser Vorschläge wurde angenommen. Eines der größten Hemmnisse für Veränderungen stellt nach Auffassung der Teilnehmer die mangelnde Weltoffenheit der Bildungs- und Berufsbildungssysteme und -verwaltungen sowie deren mangelnde Offenheit für neue Ideen dar, Mängel, die es zu beheben gelte.

52 % der Teilnehmer hat der Studienbesuch geholfen, Lösungen für Probleme zu finden, an denen sie gearbeitet haben.

Ich habe eine Menge Leute getroffen, die zwar unter anderen Rahmenbedingungen als ich und in anderen Ländern arbeiten, die aber dieselben Interessen haben wie ich. Wir teilen dieselbe Auffassung von guter Bildung und Erziehung, und das beflügelt mich in meiner Arbeit. Ich konnte zahlreiche praktische Beispiele kennenlernen (ein Teilnehmer aus Belgien).

neue Ideen und Inspirationen erhalten, die dann eine Grundlage für Veränderungen zur Verbesserung bestehender Vorgehensweisen bilden

Kontakte knüpfen und Kooperationsprojekte zwischen Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen in Europa anschieben

Die Teilnahme an Studienbesuchen führt in den meisten Fällen zu einer umfassenden Einbindung in europäische Kooperationsprojekte und Programme; 84 % der Teilnehmer hielten den Kontakt zu Personen, die sie im Laufe des Besuchs kennengelernt hatten. In dem Jahr nach dem Studienbesuch gelang es etwa einem Drittel der Befragten, ein Kooperationsprojekt zu entwickeln und einen entsprechenden Vorschlag einzureichen. Ein Viertel der Befragten unterstützte die eigene Einrichtung bei der Ausrichtung eines Studienbesuchs, und 91 % empfahlen andere Personen die Teilnahme am Studienbesuchsprogramm.

Während meines Besuchs lernte ich hart arbeitende, seriöse und hoch motivierte Partner für eine Zusammenarbeit zwecks Verbesserung von Lehre und Lernen in Europa kennen (ein Teilnehmer aus Portugal).

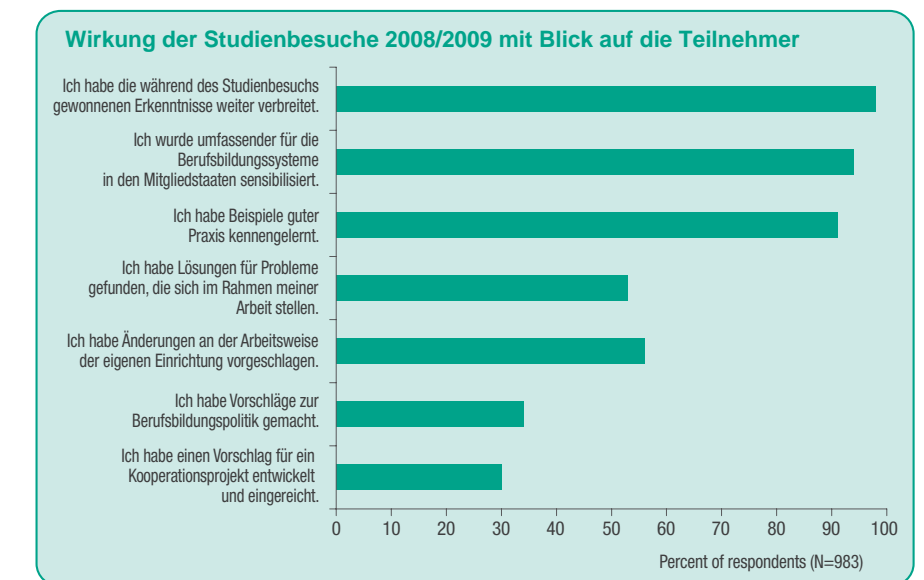
Der Studienbesuch bot mir die Möglichkeit, Kontakte zu Partnern für ein europäisches Kooperationsprojekt zu knüpfen: Sowohl für meine Schule als auch für zwei weitere Schulen fand ich Partner, so dass es möglich wurde, sich für eine Comenius-Schulpartnerschaft zu bewerben (ein Teilnehmer aus der Türkei).

die Schlüsselkompetenzen der Teilnehmer, beispielsweise die Kommunikationsfähigkeiten, verbessern

92 % der Befragten erklärten, die Teilnahme habe zur Verbesserung ihrer persönlichen Fähigkeiten beigetragen und sie sicherer gemacht in der fremdsprachlichen Kommunikation über berufliche Themen (81 %) und in der Kommunikation mit Personen aus verschiedenen Kulturen (87 %).

Ich habe viel über die sonderpädagogischen Bildungsstrukturen in anderen Ländern gelernt, eine Unmenge neuer Ideen aufgegriffen und meine Englischkenntnisse verbessert (ein Teilnehmer aus Ungarn).

Abb. 2. Die Antworten zusammengefasst



Quelle: Cedefop (2010), Bewertung der Wirkung der Studienbesuche 2008/2009





CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung
der Berufsbildung



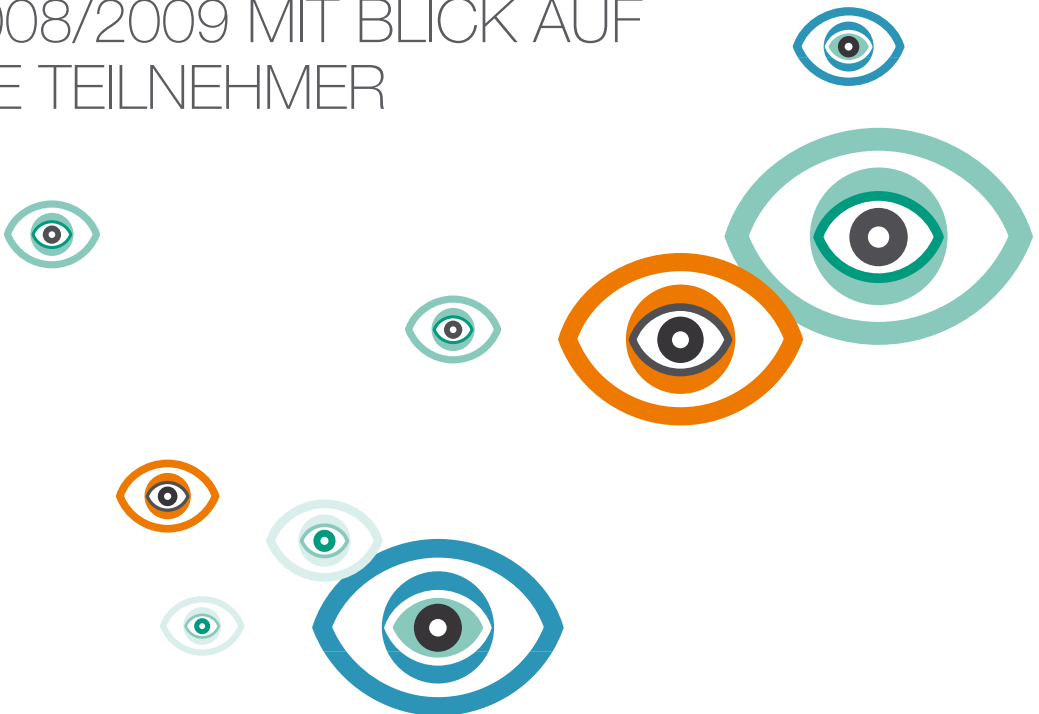
GD Bildung und Kultur

Programm für Lebenslanges Lernen

DE

STUDIENBESUCHE BRINGEN UMFASSENDE NUTZEN FÜR DIE ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG IN EUROPA

WIRKUNG DER STUDIENBESUCHE 2008/2009 MIT BLICK AUF DIE TEILNEHMER



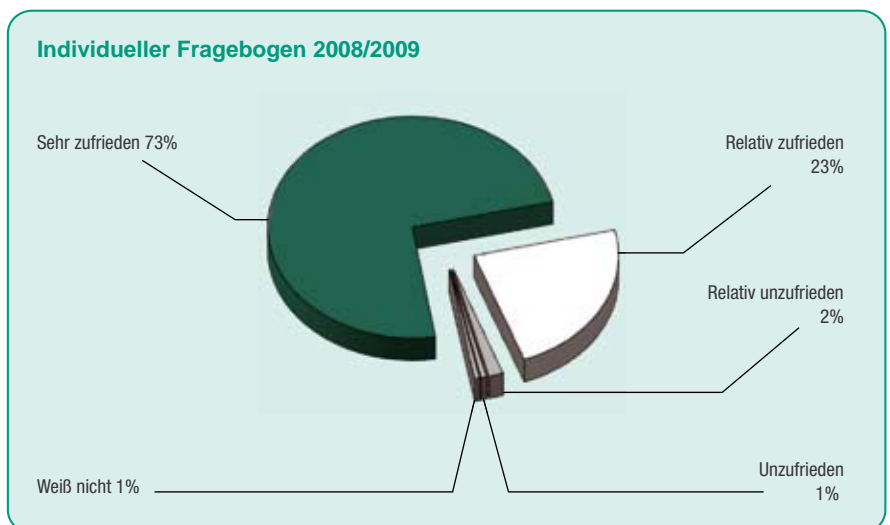
Das Studienbesuchsprogramm ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen 2007-2013 (1) und fördert die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Berufsbildungsfachleuten und einschlägigen Entscheidungsträgern. Im Rahmen der drei- bis fünftägigen informations- und kommunikationsintensiven Studienbesuche untersuchen und erörtern Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern Politik und Praxis im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, berichten von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen, erkunden gemeinsame Ansätze und wirksame Lösungen zur Bewältigung von Herausforderungen und betreiben Netzwerkarbeit im Hinblick auf künftige Kooperationsprojekte.

2008/2009 haben 2 532 Entscheidungsträger und praktisch Tätige aus 30 Ländern an 246 Studienbesuchen teilgenommen, die in 29 Ländern ausgerichtet wurden. Die größten Teilnehmergruppen waren Schulleiter und Lehreraus- und -fortbilder (25 %), Leiter von Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen, Beratungs- und Validierungszentren (15,6 %) sowie Vertreter der für Bildungs- und Berufsbildungsfragen zuständigen lokalen, regionalen und nationalen Behörden (10 %).

Im April und im Mai 2010 führte das Cedefop eine Umfrage bei den Personen durch, die im Zeitraum 2008/2009 an Studienbesuchen teilgenommen hatten. Es gingen Antworten von 983 Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung ein.

Die Ergebnisse bestätigten sowohl den immensen Erfolg als auch die umfassende Relevanz der Studienbesuche: 96 % der Teilnehmer zeigten sich mit den gewonnenen Erfahrungen entweder sehr zufrieden oder zufrieden (siehe Abb. 1). 81 % der Befragten bekundeten, die gewonnenen Erkenntnisse und Informationen erwiesen sich für die eigene berufliche Tätigkeit als relevant oder sehr relevant.

Abb. 1. Studienbesuche: Teilnehmerzufriedenheit (N=983)



(1) Europäisches Parlament; Rat der Europäischen Union (2006). Beschluss Nr. 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens. Amtsblatt der Europäischen Union, L 327, 24.11.2006, S. 45-68.





Die Teilnahme an Studienbesuchen bietet EINE ECHE GELEGENHEIT

**Politik und Praxis
im Bereich der
allgemeinen
und beruflichen
Bildung in Europa
kennengelernt**

93 % der Befragten gaben an, einen besseren Einblick in die gemeinsamen Ziele und auch die Unterschiede der Bildungs- und Berufsbildungssysteme in anderen europäischen Ländern gewonnen und ein besseres Verständnis für gemeinsame Herausforderungen entwickelt zu haben, die sich anhand erfolgreicher Lösungsansätze bewältigen lassen, die sie im Rahmen der Studienbesuche kennengelernt haben.

Der Aspekt der Studienbesuchsteilnahme, von dem die Befragten am meisten profitiert haben, war die praktische Demonstration der im System verankerten bildungspolitischen Strategien. [...] Die Besuche in Bildungseinrichtungen [...] erwiesen sich als wesentlich. Zudem entwickelten wir durch den Meinungsaustausch zwischen den Studienbesuchsteilnehmern sowie mit Fachleuten bzw. mit dem Schulpersonal ein tieferes Verständnis für die Innovationen bzw. praktischen Herangehensweisen, die wir kennengelernt hatten (ein Teilnehmer aus Griechenland).

Darüber hinaus wuchs die Aufmerksamkeit der Teilnehmer für die europäische Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung (70 %), für Strategien des lebenslangen Lernens der EU und der Mitgliedstaaten (50 %), für Benchmarks für Bildung und Berufsbildung in Europa (41 %) und für europäische Instrumente und Grundsätze wie den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR), das ECVET-System und den Europass (24 %). 80 % der Teilnehmer haben die Themen und Fragen, über die sie informiert wurden, nach den Studienbesuchen in Gesprächen mit Kollegen oder in Kooperationsprojekten vertieft.

Ich stehe jetzt mit Bildungsfachleuten in ganz Europa in Kontakt [...]. Ich glaube, dass die Studienbesuche die Verbindungen zwischen den Europäern verbessern, die sich so als Bewohner desselben Kontinents begreifen lernen (ein Teilnehmer aus Spanien).

**neue Ideen und
Inspirationen
erhalten, die dann
eine Grundlage für
Veränderungen
zur Verbesserung
bestehender
Vorgehensweisen
bilden**

91 % der Befragten lernten Beispiele für effektive politische Maßnahmen und wirksame Verfahrensweisen aus anderen Ländern kennen.

In den Schulen, die wir besucht haben, lernten wir bewährte Verfahrensweisen kennen, beispielsweise mit Blick auf die Chancengleichheit für Personen mit langsamem Lerntempo und für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, den Einsatz von IKT, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und die Laufbahnplanung (ein Teilnehmer aus Deutschland).

55 % der Befragten schlugen anhand der während des Studienbesuchs gewonnenen Erkenntnisse Veränderungen in der Arbeitsweise der eigenen Einrichtung vor; etwa die Hälfte dieser Vorschläge wurde angenommen. Eines der größten Hemmnisse für Veränderungen stellt nach Auffassung der Teilnehmer die mangelnde Weltoffenheit der Bildungs- und Berufsbildungssysteme und -verwaltungen sowie deren mangelnde Offenheit für neue Ideen dar, Mängel, die es zu beheben gelte.

52 % der Teilnehmer hat der Studienbesuch geholfen, Lösungen für Probleme zu finden, an denen sie gearbeitet haben.

Ich habe eine Menge Leute getroffen, die zwar unter anderen Rahmenbedingungen als ich und in anderen Ländern arbeiten, die aber dieselben Interessen haben wie ich. Wir teilen dieselbe Auffassung von guter Bildung und Erziehung, und das beflügelt mich in meiner Arbeit. Ich konnte zahlreiche praktische Beispiele kennengelernt (ein Teilnehmer aus Belgien).

Kontakte knüpfen und Kooperationsprojekte zwischen Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen in Europa anschieben

Die Teilnahme an Studienbesuchen führt in den meisten Fällen zu einer umfassenderen Einbindung in europäische Kooperationsprojekte und Programme; 84 % der Teilnehmer hielten den Kontakt zu Personen, die sie im Laufe des Besuchs kennengelernt hatten. In dem Jahr nach dem Studienbesuch gelang es etwa einem Drittel der Befragten, ein Kooperationsprojekt zu entwickeln und einen entsprechenden Vorschlag einzureichen. Ein Viertel der Befragten unterstützte die eigene Einrichtung bei der Ausrichtung eines Studienbesuchs, und 91 % empfahlen andere Personen die Teilnahme am Studienbesuchsprogramm.

Während meines Besuchs lernte ich hart arbeitende, seriöse und hoch motivierte Partner für eine Zusammenarbeit zwecks Verbesserung von Lehre und Lernen in Europa kennen (ein Teilnehmer aus Portugal).

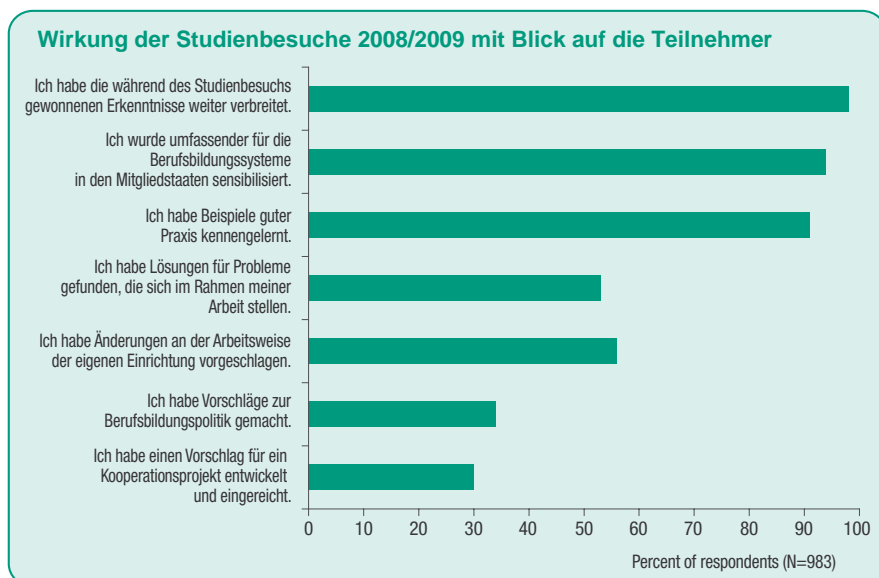
Der Studienbesuch bot mir die Möglichkeit, Kontakte zu Partnern für ein europäisches Kooperationsprojekt zu knüpfen: Sowohl für meine Schule als auch für zwei weitere Schulen fand ich Partner, so dass es möglich wurde, sich für eine Comenius-Schulpartnerschaft zu bewerben (ein Teilnehmer aus der Türkei).

die Schlüsselkompetenzen der Teilnehmer, beispielsweise die Kommunikationsfähigkeiten, verbessern

92 % der Befragten erklärten, die Teilnahme habe zur Verbesserung ihrer persönlichen Fähigkeiten beigetragen und sie sicherer gemacht in der fremdsprachlichen Kommunikation über berufliche Themen (81 %) und in der Kommunikation mit Personen aus verschiedenen Kulturen (87 %).

Ich habe viel über die sonderpädagogischen Bildungsstrukturen in anderen Ländern gelernt, eine Unmenge neuer Ideen aufgegriffen und meine Englischkenntnisse verbessert (ein Teilnehmer aus Ungarn).

Abb. 2. Die Antworten zusammengefasst



Quelle: Cedefop (2010), Bewertung der Wirkung der Studienbesuche 2008/2009



Studienbesuche fungieren als WIRKUNGSVOLLES INSTRUMENT

die Diskussion anregen und eine Wissensbasis für die Bildungs- und Berufsbildungspolitik auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene schaffen und diese verbessern

Viele Teilnehmer haben Politiker und Entscheidungsträger auf lokaler (57 %), regionaler (33 %) und nationaler (15 %) Ebene (einschließlich Bildungsministerien) über die Ergebnisse ihres Studienbesuchs in Kenntnis gesetzt.

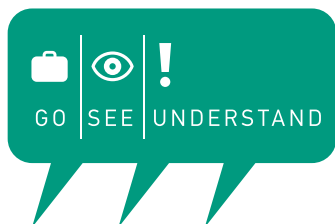
Das Studienbesuchsprogramm schlägt eine Brücke zwischen den politischen Entwicklungen auf EU-Ebene und der Bildungs- und Berufsbildungspraxis auf lokaler und regionaler Ebene. 39 % der Befragten haben in ihren jeweiligen Einrichtungen Diskussionen zur europäischen Berufsbildungspolitik angestoßen. Ein Drittel der Befragten hat aufgrund ihrer Erfahrungen im Studienbesuch Vorschläge zur Berufsbildungspolitik im eigenen Land gemacht. 70 % dieser Vorschläge wurden nach Auskunft der Befragten in Erwägung gezogen.

Ich habe im Rahmen der auf lokaler und nationaler Ebene geführten Debatten über das neue Bildungsgesetz vorgeschlagen, die Verwendung von IKT schon sehr früh anzusetzen und sie im landesweiten Curriculum schon in der Vorschulerziehung zu verankern (ein Teilnehmer aus Rumänien).

Informationen über die Bildungs- und Berufsbildungssysteme, über bewährte und wirkungsvolle Verfahrensweisen sowie politische Maßnahmen an ein breit gefächertes Zielpublikum in Europa vermitteln

Nahezu alle Teilnehmer (98 % der Befragten) verbreiteten aktiv das während des Studienbesuchs erworbene Wissen: Sie informierten Kolleginnen und Kollegen (94 %) und leitende Mitarbeiter (62 %) sowie Schülerinnen, Schüler und Studierende (42 %) und deren Eltern (25 %) über die im Rahmen des Studienbesuchs gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen. Zudem hielten sie Präsentationen (60 %), organisierten Informationsveranstaltungen (46 %) bzw. Schulungen für Kollegen (31 %) und brachten Berichte über die Studienbesuchsergebnisse in Umlauf (58 %). Viele verfassten Artikel für Fachzeitschriften und die lokale Presse (24 %). Einige der Befragten gaben nach eigenem Bekunden Interviews für Lokalzeitungen bzw. lokale Rundfunk- und Fernsehstationen oder verbreiteten Informationen über soziale Medien (wie Blogs, Facebook oder die eigene Website). Zudem verbreiteten die Teilnehmer die Informationen auch auf informelleren Wegen.

Das Studienbesuchsprogramm für Bildungs- und Berufsbildungsfachleute ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen (2007-13) und eine Initiative der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission. Das Cedefop koordiniert das Programm auf europäischer Ebene, während die nationalen Agenturen für die Durchführung des Programms in den teilnehmenden Ländern zuständig sind.



Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg:
Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2011

ISBN 978-92-896-0813-8
doi:10.2801/84806

© Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, 2011
Alle Rechte vorbehalten

Designed by Fotone - Greece
Printed in the European Union



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für
die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, 570 01 Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND
Postanschrift: PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020, E-Mail: info@cedefop.europa.eu

visit our new portal www.cedefop.europa.eu



Amt für Veröffentlichungen